holzbauaustria
Bundesverband der Holzbaubetriebe

Ausführungsbeispiele

für Fassaden aus Holz

Die nachstehenden Ausführungsbeispiele sind ein Ergebnis aus einem vom Waldfonds geförderten Projekt.

Waldfonds
Republik Österreich

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Land- und Forstwirtschaft, Regionen
und Wasserwirtschaft

Ausführungsbeispiele

Genereller Hinweis

Bei allen Bemaßungen ohne Angabe der Maßeinheit oder Angaben zur Maßeinheit in einer Anmerkung handelt es sich um die Maßeinheit mm.

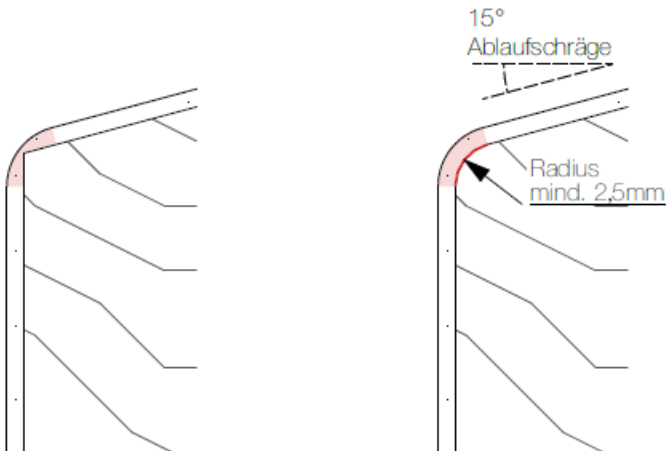


Bild 1 - Ablaufschräge und Kantenrundung

ANMERKUNG Alle frei bewitterten Kanten von Fassadenelementen aus Holz sollten mit einer Rundung von 2,5 mm Radius versehen werden. Holzflächen müssen im Außenbereich 15° zur horizontalen geneigt sein, damit Regenwasserabfließen kann.

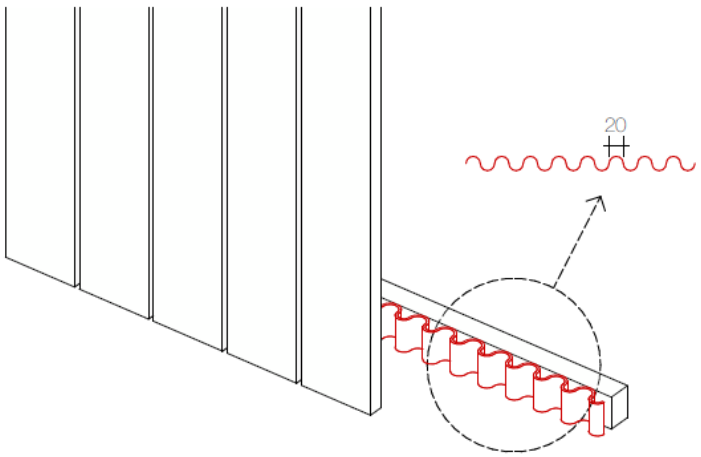


Bild 2 - rostfreier Wellblechstreifen mit einer Wellenhöhe von d = 1 bis 2 cm als Drainageschicht im Bereich der Unterkonstruktion

ANMERKUNG Es wird bei hinterlüfteten Fassaden von vertikalen Profilholzschalungen und Plattenwerkstoffen die Einplanung einer druckfesten „Drainageschicht“ zwischen Holzfassade und horizontaler Konterlattung empfohlen.

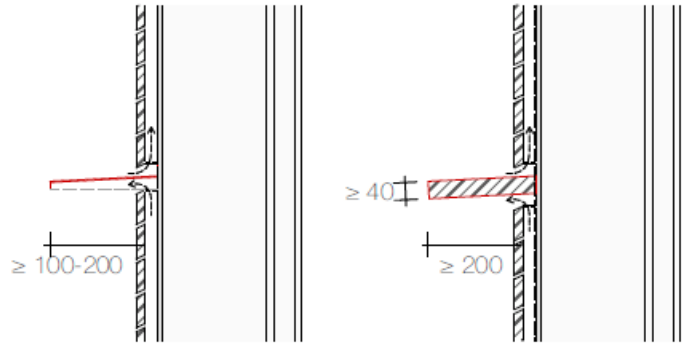


Bild B 3 - Grundprinzip der Brandabschottung

ANMERKUNG Bei Kreuzlattungen in der Hinterlüftungsebene ist zur Verhinderung der horizontalen Brandausbreitung zwischen jedem Fenster, mindestens jedoch alle 5 m und in der Ecke, eine Brandschutzmaßnahme im Bereich der Lattung durch Aufdopplung der Kreuzlattung erforderlich (siehe ÖNORM B 2332, Brandschutztechnische Ausführung von Fassaden aus Holz und Holzwerkstoffen in den Gebäudeklassen 4 und 5)

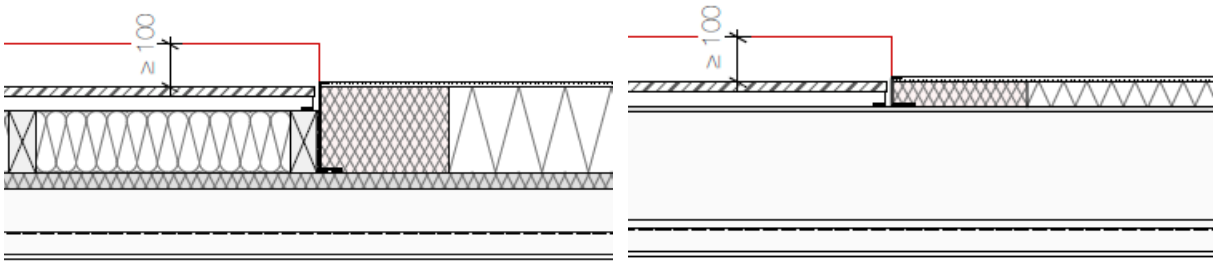


Bild 4 - vertikaler Übergang von Holzfassaden zu WDVS

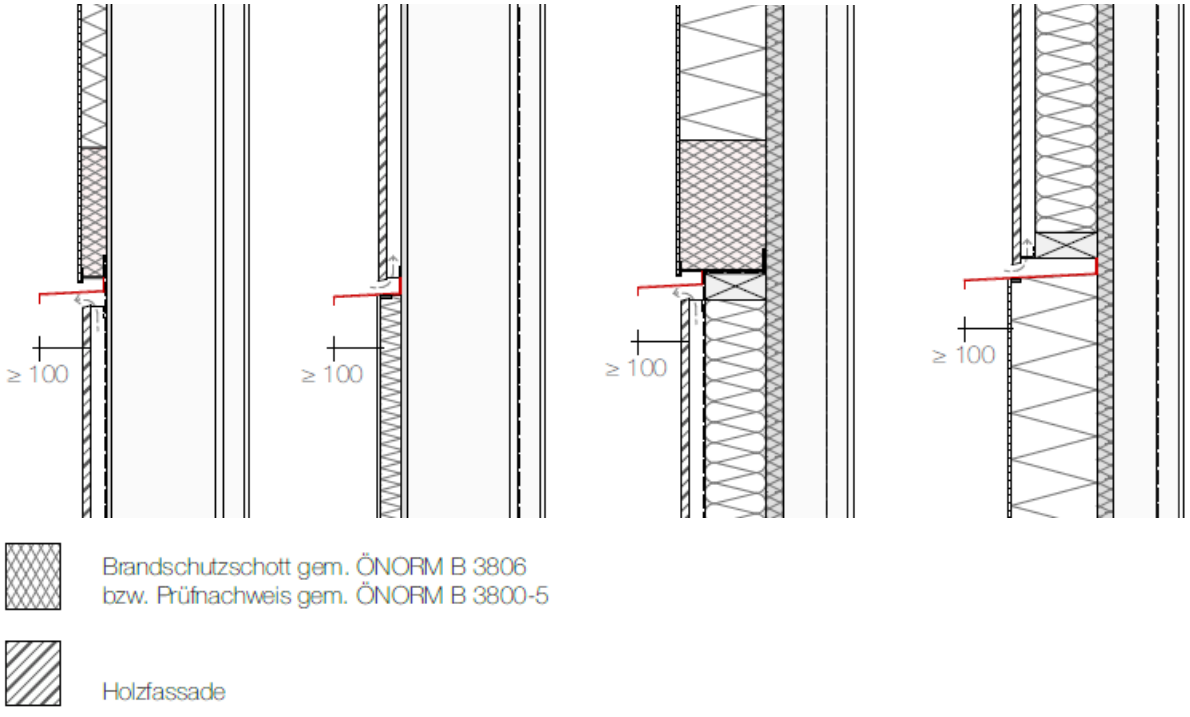


Bild 5 - horizontaler Übergang von Holzfassaden zu WDVS

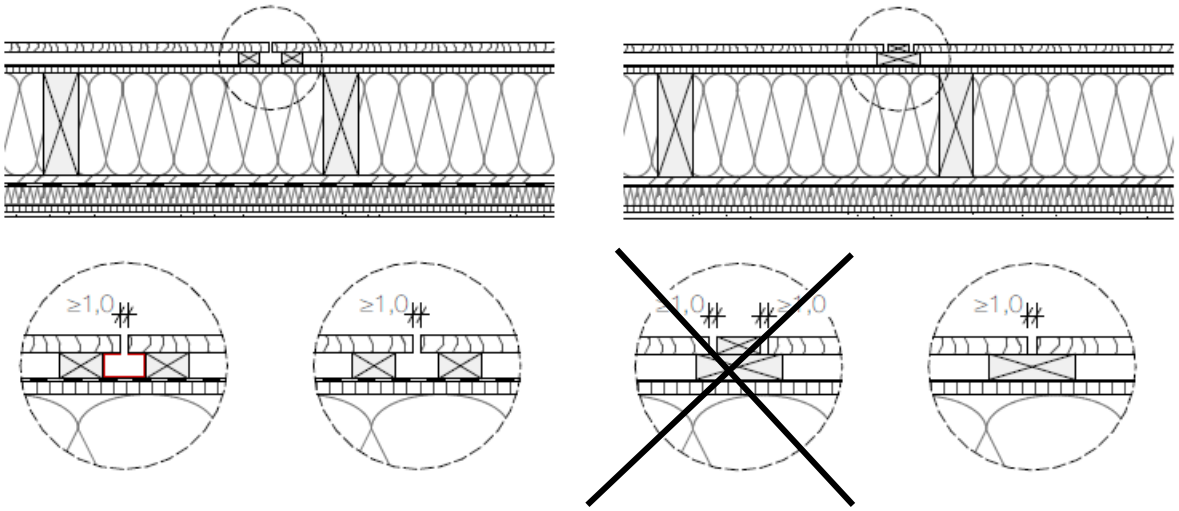


Bild 6 – vertikale Stoßfuge

ANMERKUNG Ein vertikaler stumpfer Stoß ist nicht zulässig. Die Fugenbreite von unbehandelten Fassaden sollte mind. 1 cm betragen. Die Fugenbreite von oberflächenbehandelten Fassaden sowie Holzwerkstoffplatten mit Schmalflächenschutz sollte zumindest der Holzdicke entsprechen aber nicht weniger als 1 cm betragen.

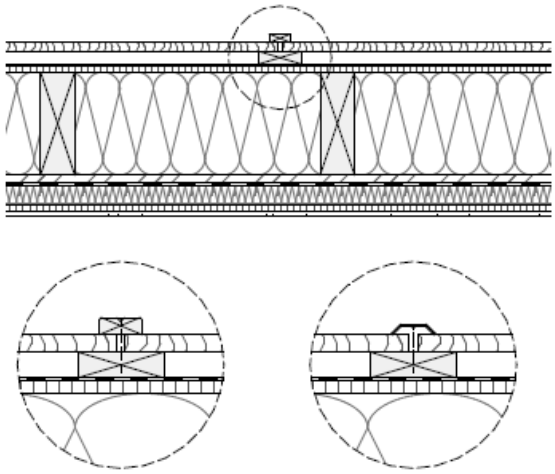


Bild 7 – vertikale Stoßfuge mit Abdeckprofil

ANMERKUNG Metallprofile sollten hinterlüftet sein (Hinterlüftung ≥ 8 mm).

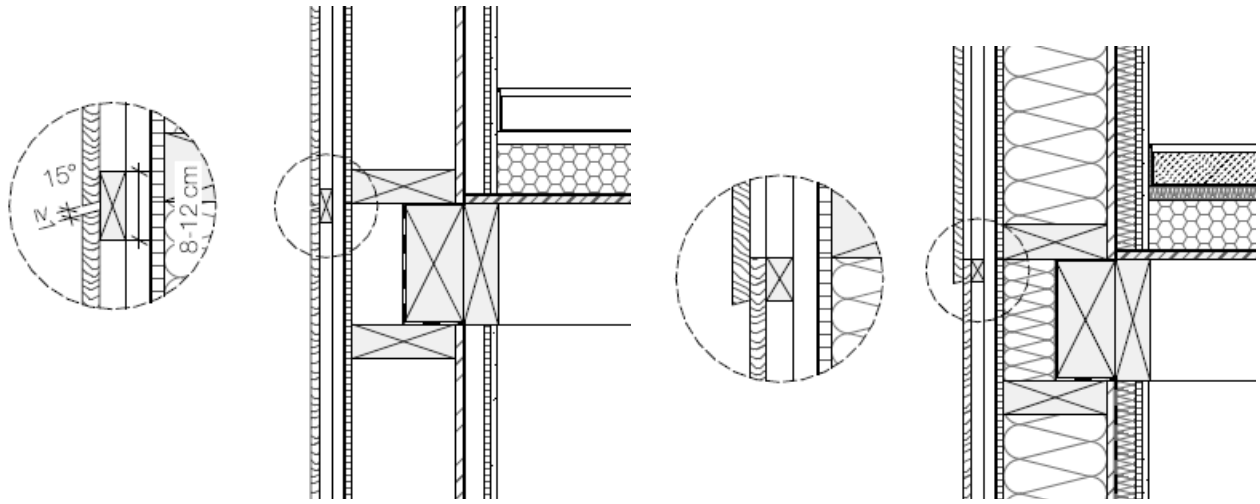


Bild 8 - horizontale Stoßfugenausbildung mit Überlappung

ANMERKUNG Die Unterkante des überlappenden Fassadenmaterials ist im Winkel von 15° zu hinterschneiden. Bei offenen Stoßfugen (≥ 1 cm) sind die Kanten in einem Winkel von 15° abzuschrägen bzw. zu hinterschneiden.
Frei bewittertes Hirnholz ist bei Holzwerkstoffplatten nicht zulässig.

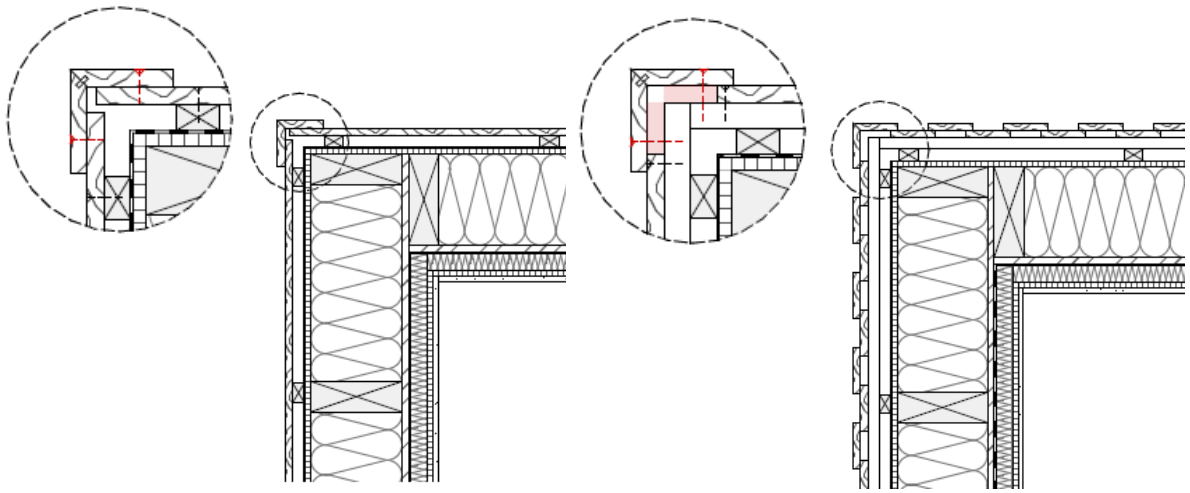


Bild 9 - Außenecke mit Winkelprofil aus Holz

ANMERKUNG Die Befestigung der Brettabdeckung sollte an der Unterkonstruktion erfolgen

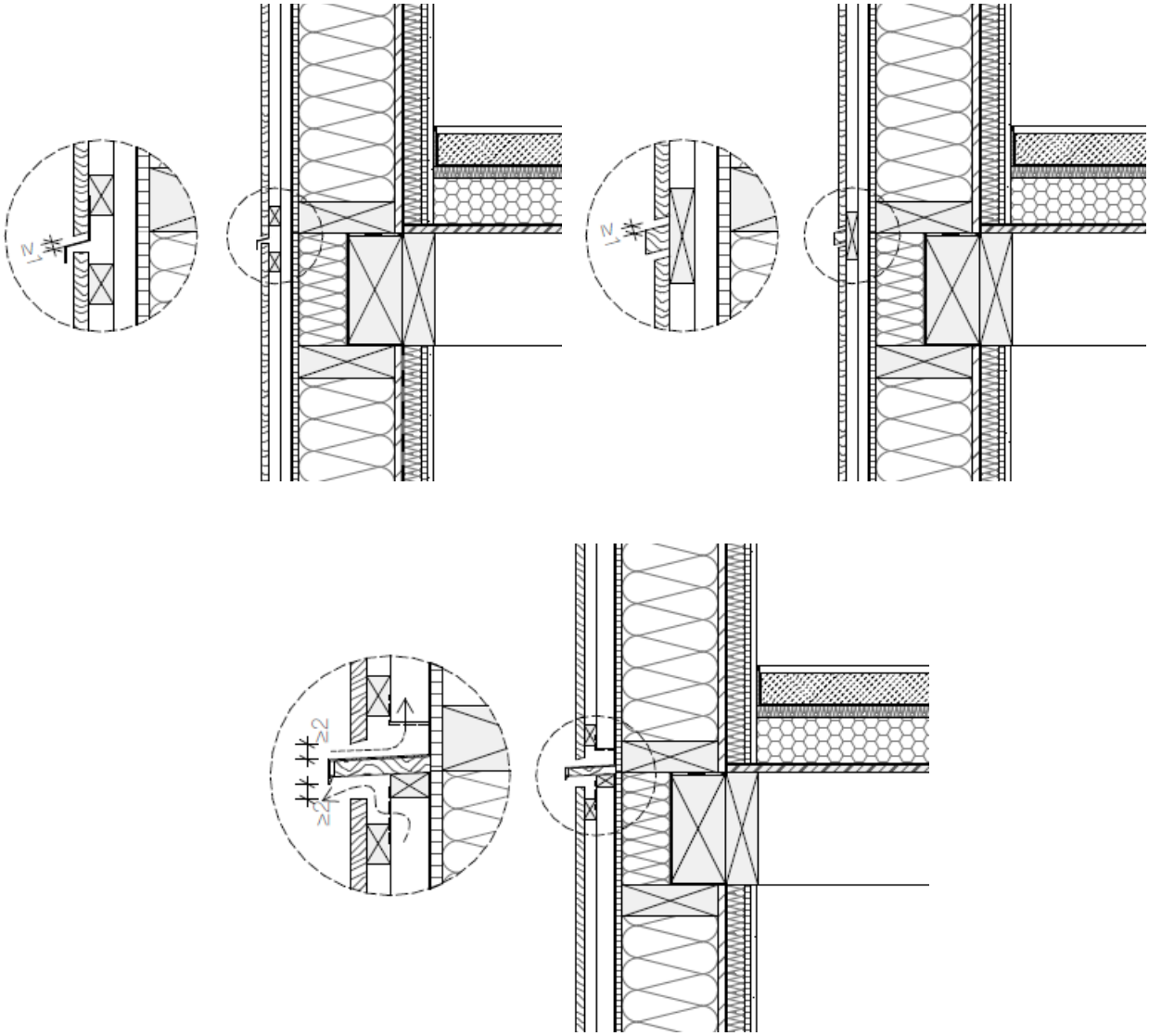


Bild 10 - horizontale Stoßfuge mit Z-Profil oder Holzprofil

ANMERKUNG Die Fugenbreite sollte bei unbehandelten Fassaden mind. 1 cm betragen. Die Fugenbreite sollte bei oberflächenbehandelten Fassaden sowie Holzwerkstoffplatten mit Schmalflächenschutz zumindest der Holzdicke entsprechen aber nicht weniger als 1 cm betragen (Das Wasser tropft erst bei Fugenbreiten ≥ 1 cm ab).
Für das Z-Profil werden nicht rostende Metalle empfohlen. Das Blech sollte mind. 5 cm hinter der Fassade hochgezogen werden. Holzprofile bei einer Stoßfuge sollten als Verschleißteil austauschbar hergestellt werden. Eine Holzart mit höherer Dauerhaftigkeit sollte verwendet werden. Zu- und Abluftöffnungen sollten mind. 2 cm betragen.
Insektenschutzgitter sollten einen freien Querschnitt von 150 cm^2/lfm aufweisen.

.

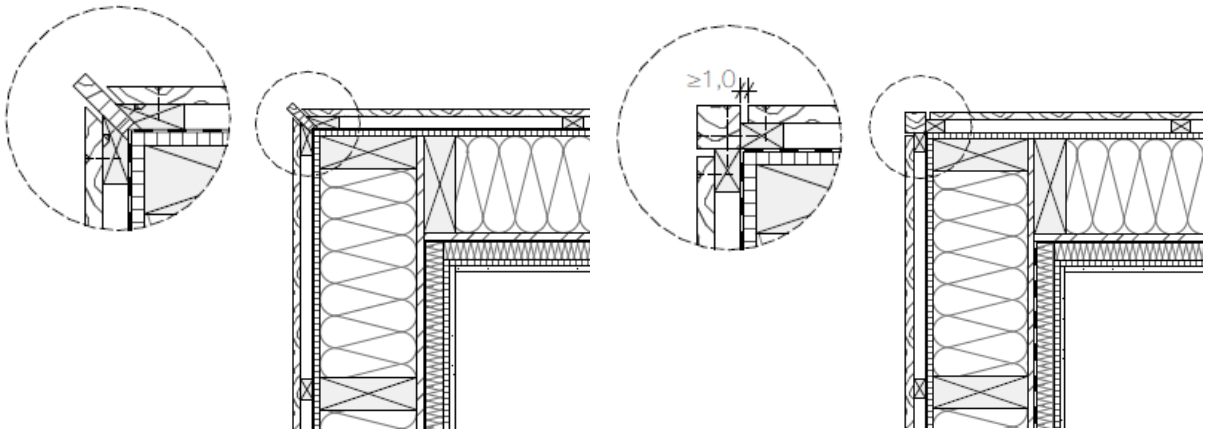


Bild 11 - Außenecke mit Holzleiste

ANMERKUNG Bei unbehandelten Fassaden sollte die Fugenbreite mind. 1 cm betragen. Bei oberflächenbehandelten Fassaden sowie Holzwerkstoffplatten mit Schmalflächenschutz sollte die Fugenbreite zumindest der Holzdicke entsprechen aber nicht weniger als 1 cm betragen.

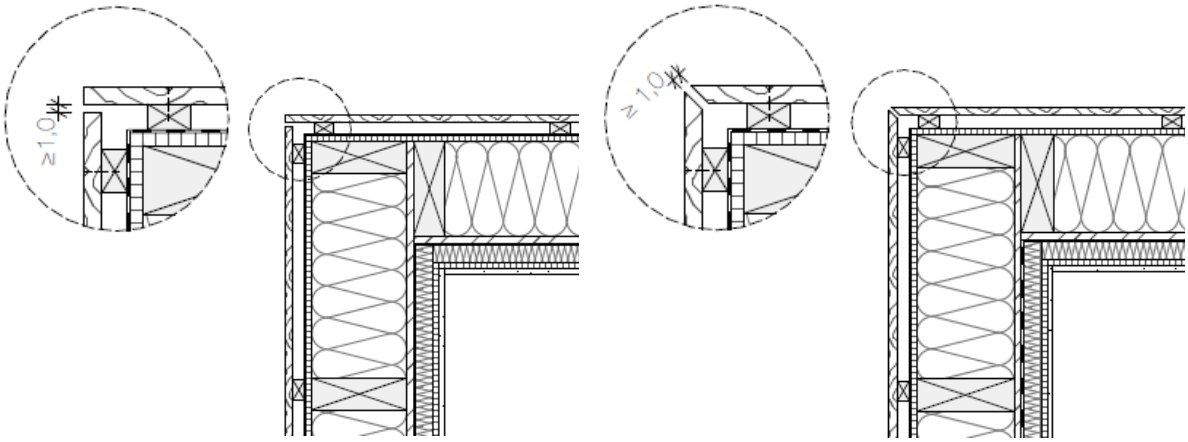


Bild 12 - Außenecke mit offener Fuge

ANMERKUNG Bei unbehandelten Fassaden sollte die Fugenbreite mind. 1 cm betragen. Bei oberflächenbehandelten Fassaden sowie Holzwerkstoffplatten mit Schmalflächenschutz sollte die Fugenbreite zumindest der Holzdicke entsprechen aber nicht weniger als 1 cm betragen.

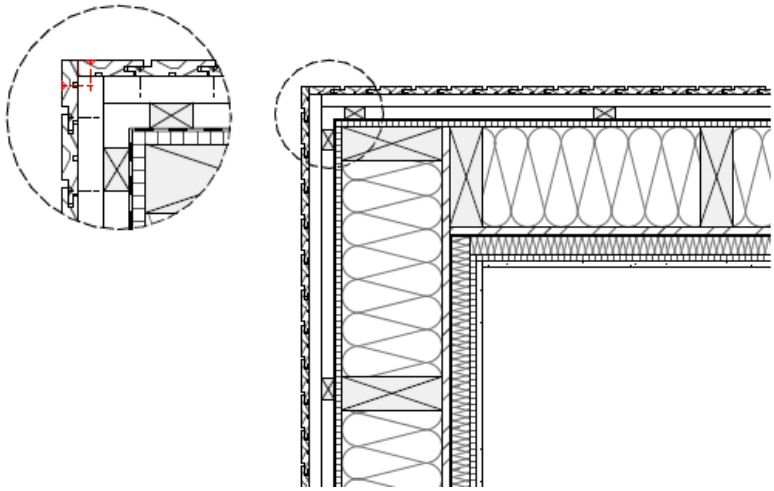


Bild 13 - Außenecke mit vertikaler Schalung

ANMERKUNG Nur bei vertikaler Brettschalung kann auf eine Fuge verzichtet werden

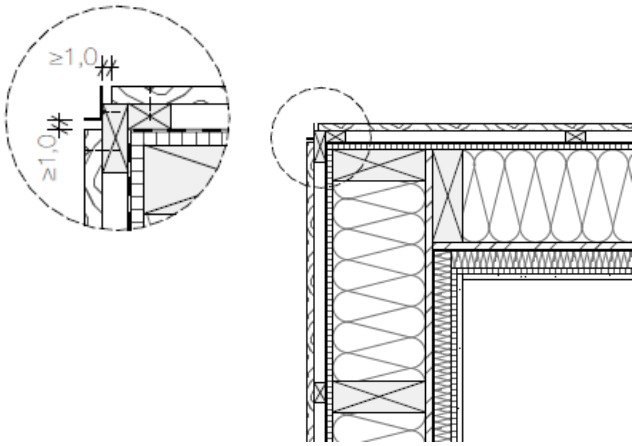


Bild 14 - Außenecke mit Metallprofil

ANMERKUNG Metallprofile im Eckbereich bilden einen zusätzlichen Schutz gegen mechanische Beschädigung.
Bei unbehandelten Fassaden sollte die Fugenbreite mind. 1 cm betragen. Bei oberflächenbehandelten Fassaden sowie Holzwerkstoffplatten mit Schmalflächenschutz sollte die Fugenbreite zumindest der Holzdicke entsprechen aber nicht weniger als 1 cm betragen.

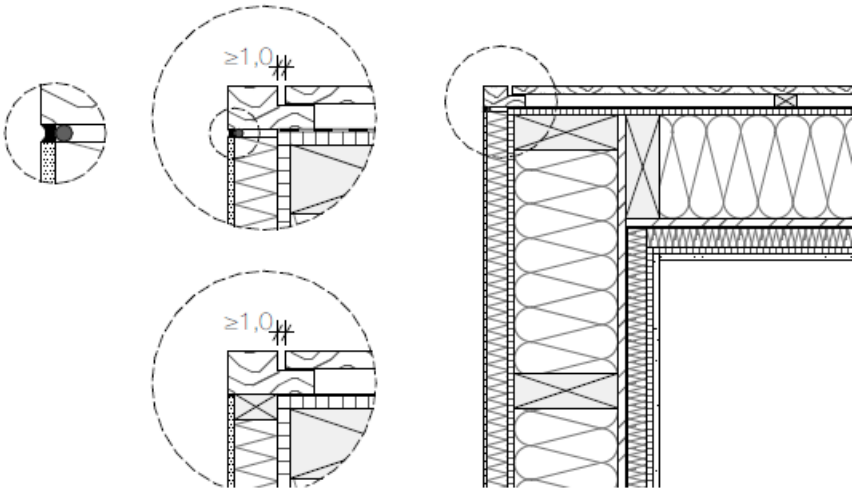


Bild 15 - Putzanschluss

ANMERKUNG Für einen dauerhaft dichten Anschluss sind Putzanschlussprofile zu verwenden oder es ist eine Fuge von ≥ 5 mm zu konstruieren und mit Hinterfüllband und dauerelastischem Dichtstoff zu verschließen (Wartungsfuge). Eine Abdeckung mit einer Abdeckleiste wird empfohlen.

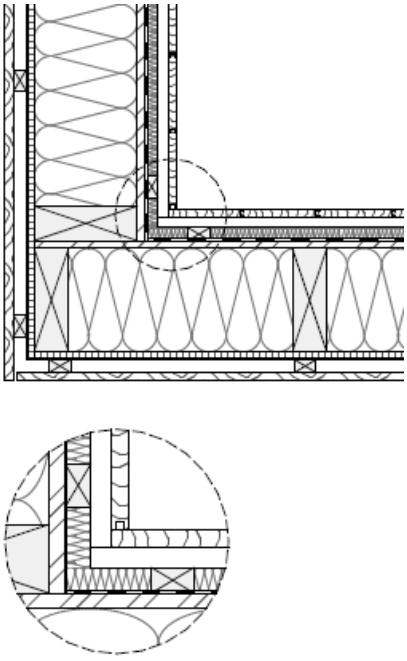


Bild 16 - Innenecke bei vertikaler Schalung

ANMERKUNG Nur bei vertikaler Brettschalung kann auf eine Fuge verzichtet werden

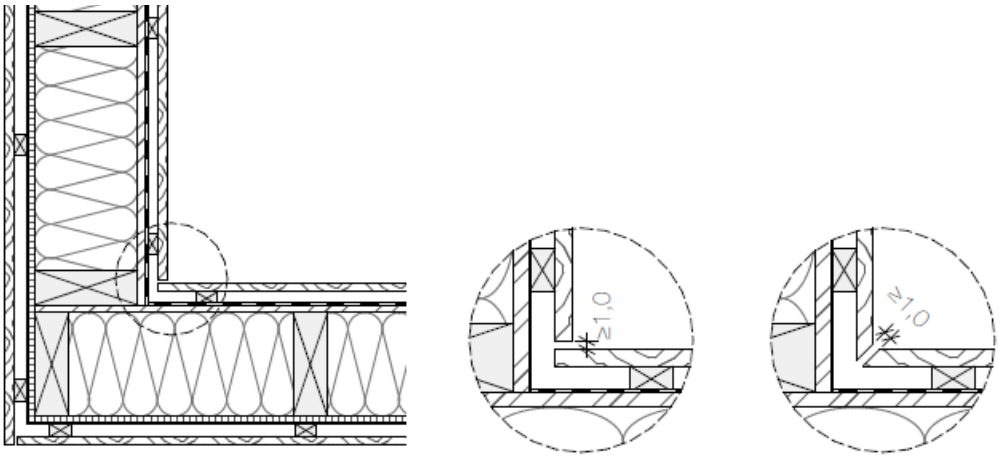


Bild 17 - Innenecke mit offener Fuge

ANMERKUNG Bei unbehandelten Fassaden sollte die Fugenbreite mind. 1 cm betragen. Bei oberflächenbehandelten Fassaden sowie Holzwerkstoffplatten mit Schmalflächenschutz sollte die Fugenbreite zumindest der Holzdicke entsprechen aber nicht weniger als 1 cm betragen.

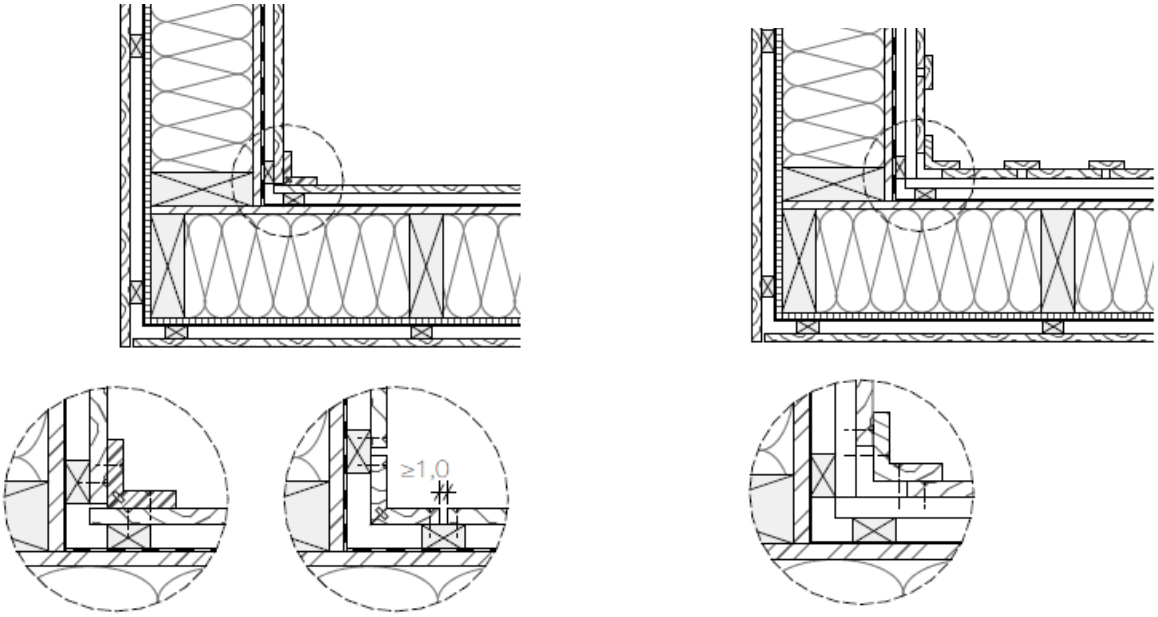


Bild 18 - Innenecke mit Winkelprofil aus Holz

ANMERKUNG Die Fugenbreite sollte bei Winkelprofilen und unbehandelten Fassaden mind. 1 cm betragen. die Die Fugenbreite sollte bei oberflächenbehandelten Fassaden sowie Holzwerkstoffplatten mit Schmalflächenschutz zumindest der Holzdicke entsprechen aber nicht weniger als 1 cm betragen.
Das Eckprofil sollte demontierbar sein.
Die Brettabdeckung sollte an der Unterkonstruktion erfolgen.

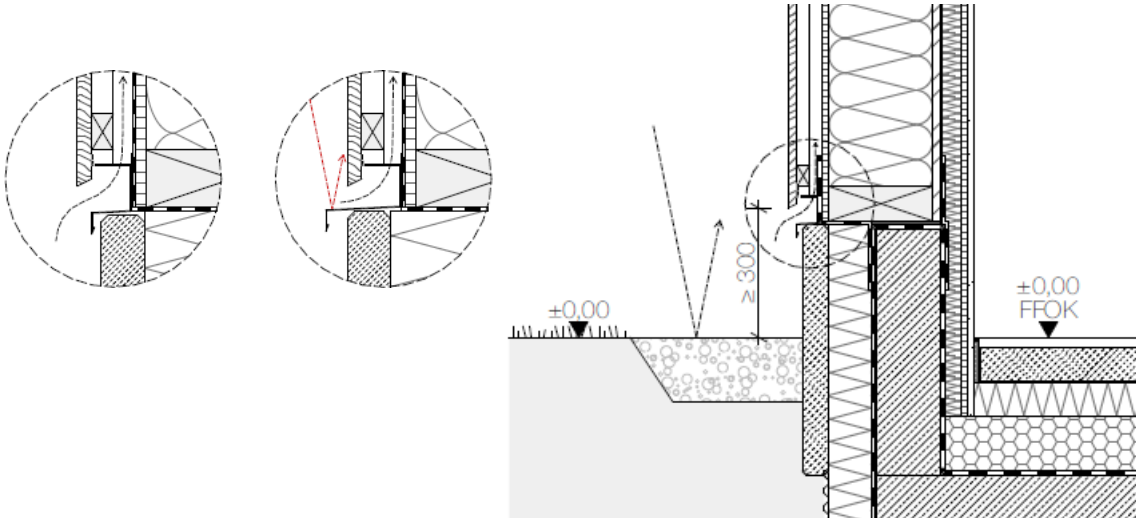


Bild 19 - Sockeldetail mit Z-Profil

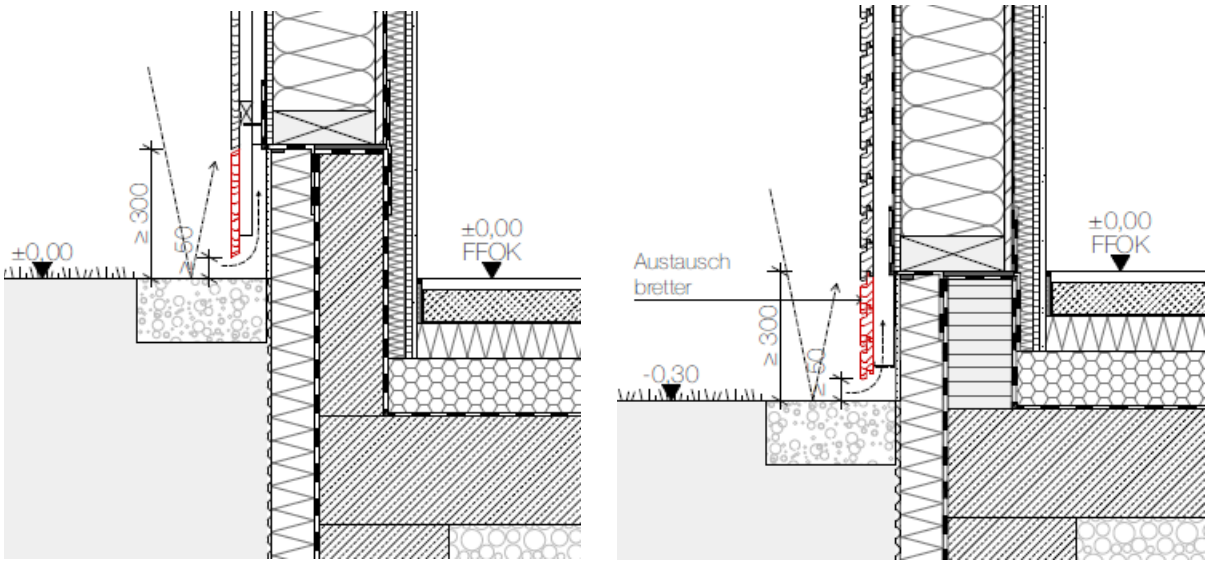


Bild 20 - Sockel mit Verschleißschicht

ANMERKUNG Horizontalschalungen können bei entsprechender Verschleißschicht bis nahe an den Boden reichen. Die Verschleißbretter müssen austauschbar sein. Daher eventuell Holzarten mit einer höheren Dauerhaftigkeit verwenden.

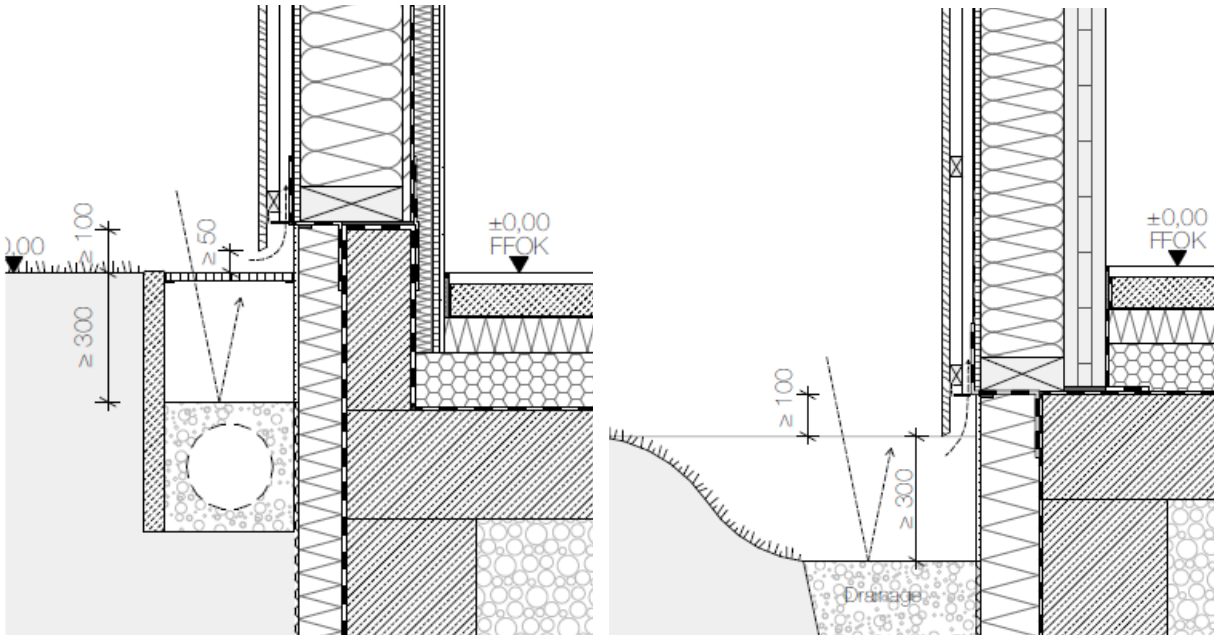


Bild 21 - Holzfassade bis zur Terrainoberkante

ANMERKUNG Durch Absenken des Außenterrains können Holzfassaden bis zur optischen Terrainoberkante herangeführt werden.
Die Drainage ist ausreichend zu dimensionieren. Die Keller-/Fundamentplattenoberkante sollte mind. 10 cm über dem Terrain liegen.
Im Terrassenbereich sollte die Keller-/Fundamentplattenoberkante mind. 5 cm über dem Terrassenniveau liegen.

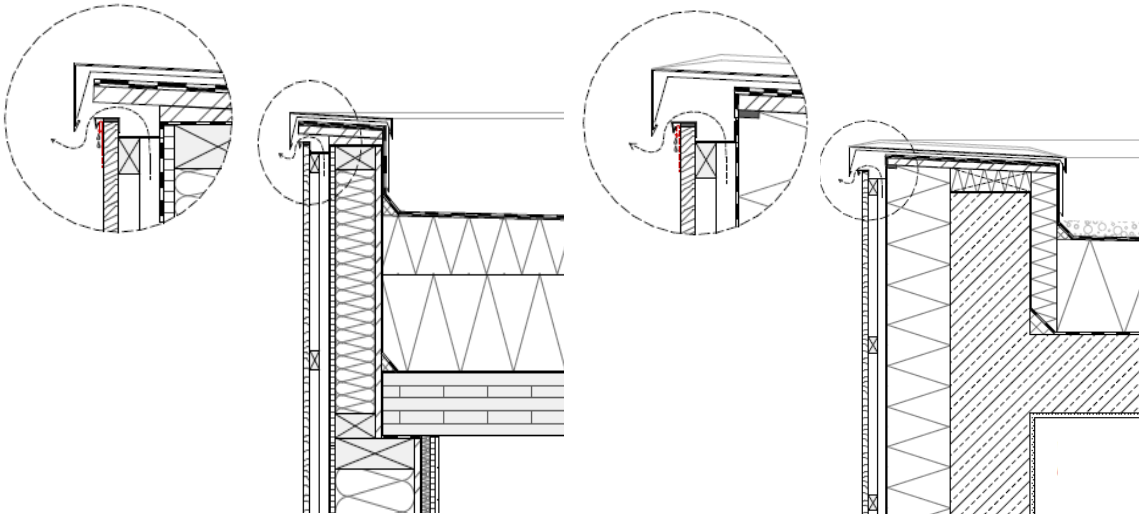


Bild 22 – Dachanschluss – Flachdach oder Attika ohne Dachüberstand mit Wasserabweiser

ANMERKUNG Ohne Dachüberstand ist bis zu 70 cm nach oben laufendes Wasser möglich. Im Anschlussbereich Fassade/Dach soll ein Wasserabweiser den Wassereintritt verhindern.

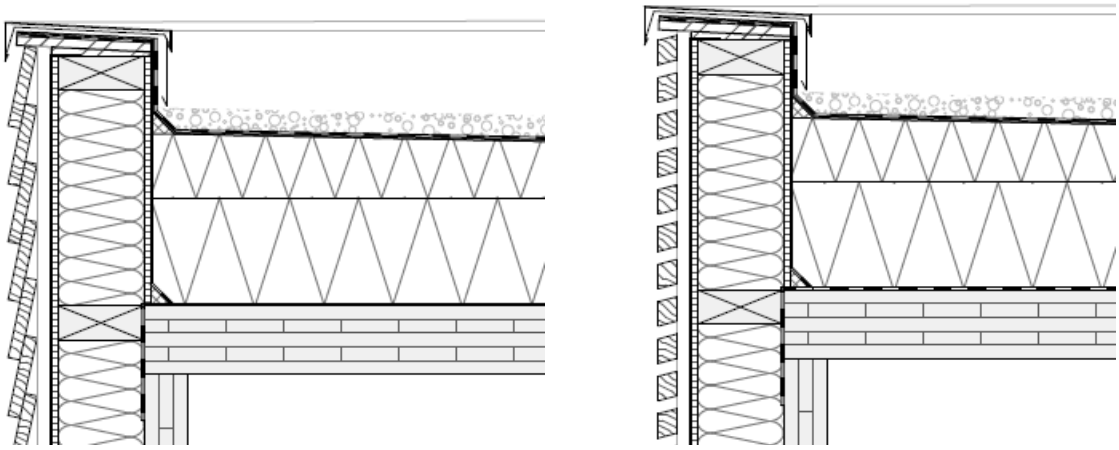


Bild 23 – Dachanschluss – Flachdach oder Attika ohne Dachüberstand

ANMERKUNG Bei Stülpschalungen darf bei einer Ausführung ohne Dachüberstand auf einen Wasserabweiser verzichtet werden.
Eine dahinter liegende Bauteilschicht ist bei offenen Leisten- oder Brettschalungen wind- und regendicht auszuführen.

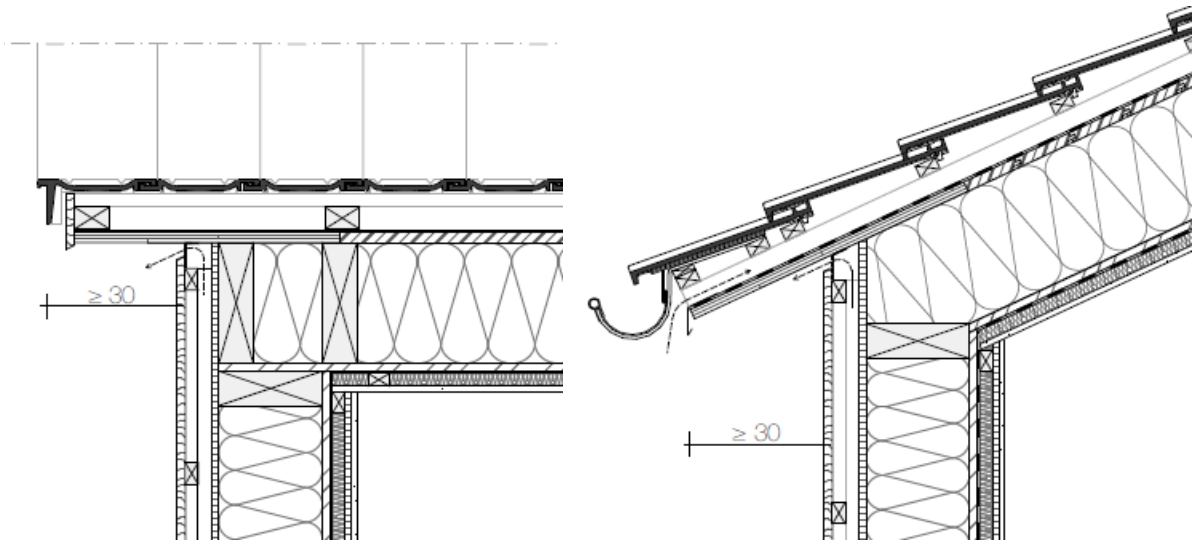


Bild 24 – Dachanschluss – geneigtes Dach

ANMERKUNG Ein ausreichend großer Dachüberstand (≥ 30 cm) schützt Teile der Fassade und auch den Anschlussbereich zum Dach.

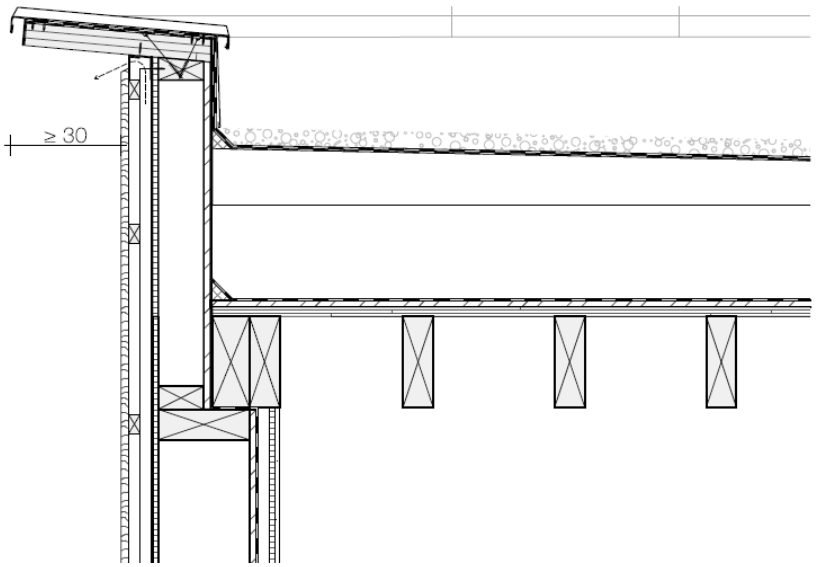


Bild 25 – Dachanschluss – Flachdach mit Dachüberstand

ANMERKUNG Um eine windberuhigte Zone zu schaffen, sollte der Dachüberstand mind. 30 cm betragen und damit soll auch vermieden werden, dass im Anschlussbereich Fassade/Dach Wasser nach oben laufen und in die Konstruktion eindringen kann.

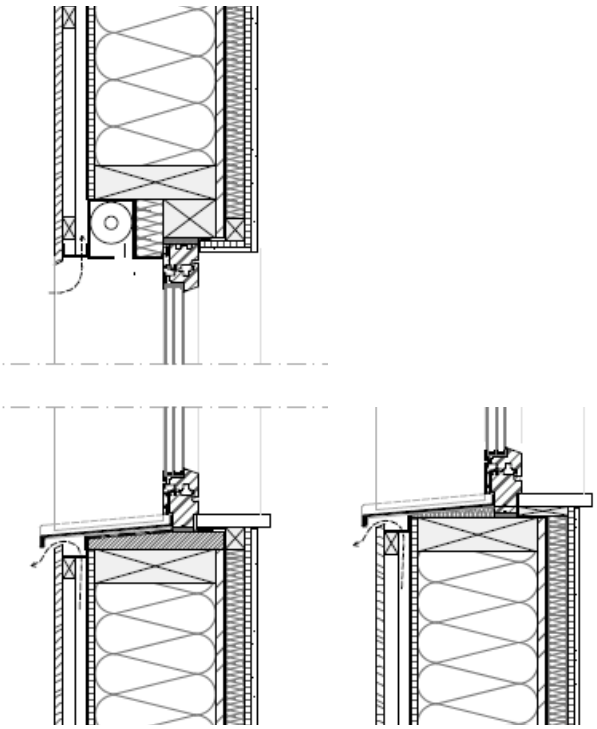


Bild 26 – Fensteranschluss – Zu- und Abluftöffnungen

ANMERKUNG Im Fensterbereich sind bei hinterlüfteten Fassaden Zu- und Abluftöffnungen von mind. 2 cm vorzusehen. Die Anbringung eine Dämmung über dem Fensterstock sorgt für einen optimalen Wärmeschutz.

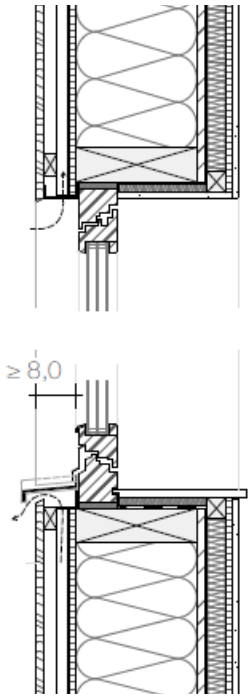


Bild 27 – Fensteranschluss – Laibungstiefe

ANMERKUNG Ein fassadenbündiger Fenstereinbau mit bewitterter Anschlussfuge zwischen Stock und Fassade ist zu vermeiden. Die Laibungstiefe sollte min. 8 cm betragen

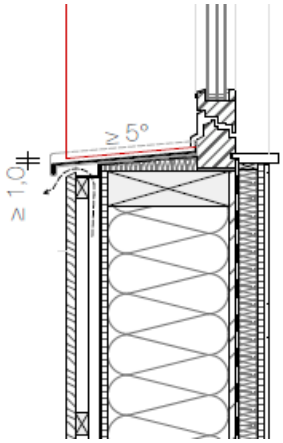


Bild 28 – Anschluss Fensterbank Laibungsbrett

ANMERKUNG Ein Hochzug der Metallfensterbank hinter dem Laibungsbrett gewährleistet einen einwandfreien Wasserablauf. Der Einbau der Fensterbank hat mit einer Neigung von mind. 5° zu erfolgen. Die Fuge zwischen Fensterbank und Laibungsbrett hat mind. 1 cm zu betragen.
Eine 2. Dichtebene mit mind. 6 cm seitlichem Hochzug unter dem Fensterbrett wird empfohlen.

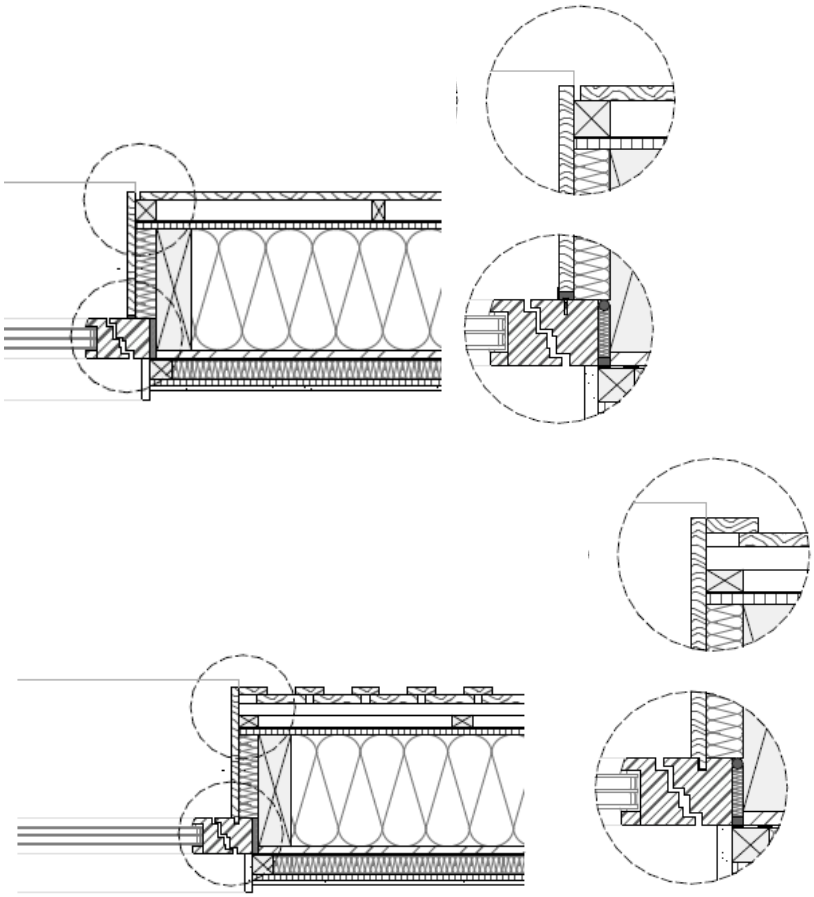


Bild 29 – Fassaden- und Fensteranschluss an das Laibungsbrett

ANMERKUNG Das Laibungsbrett sollte leicht austauschbar sein (Verschleißteil). Zusätzlich können Holzarten mit höherer Dauerhaftigkeit verwendet werden. Ein regendichter Anschluss zum Fensterstock ist zu gewährleisten.

Literaturhinweise

Broschüre "Fassaden aus Holz", herausgegeben von proHolz Austria in Zusammenarbeit mit der Holzforschung Austria, 3. Auflage. Wien 2018

Merkblatt: Neue Erkenntnisse zu Holzfassaden, Holzforschung Austria Wien 2024

Merkblatt: Neue Erkenntnisse zu Holzfassaden - Hintergründe, Holzforschung Austria, Wien 2024

Österreichisches Holzschutzmittel-Verzeichnis, Arbeitsgemeinsschaft Holzschutzmittel

VEH-Qualitätsrichtlinien Sortierbestimmungen von Hobelwaren für den Außenbereich. Wien 2016

Wartungsanleitung für Beschichtungen auf Holzoberflächen im Außenbereich. Holzforschung Austria. Wien 2020